



Man wird nur enttäuscht

Es läuft alles nach Plan. Wir sind auf Zielkurs. Die Visionen nehmen langsam Formen an. Wie schön wäre es, wenn wir den letzten Schritt anfangs Juni 1998 noch tun könnten. Heute, wir schreiben den 5. Mai 1998, stehen wir an erster Stelle unserer Gruppe mit der ersten Mannschaft. René Boxler sollte mit Bravour den Klassenerhalt mit der Zweiten schaffen, Franz Roth steht ebenfalls sehr gut da mit seiner Viertliga-Truppe, die Veteranen spielen um den Meistertitel, die A-Meisterjunioren unter Franco Guantario und die C-Meister-Junioren unter der Leitung von C. Wenger sollten auch nächstes Jahr "meisterfähig" sein und Boris Zimmermann steuert auf direktem Weg zum Aufstieg in die Meisterklasse. Nur die Senioren wollten diese Saison nicht auf Touren kommen und müssen wohl den Abstieg in die Zwischenklasse in Kauf nehmen.

Mein Cluborganbericht vor 15 Jahren.

Wisst Ihr noch, wer damals Trainer der ersten Mannschaft war? Es war Walti Bernhard. René Boxler kannte wohl jeder. Franz Roth wird sicher auch noch ein paar von Euch ein Begriff sein. Wer war Franco Guantario und wer war C. Wenger. Ich weiss es nicht mehr. So viele kamen und gingen. Eines weiss ich aber sicher. Während meiner mittlerweile 20-jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit beim SCB habe ich lediglich einen einzigen Aktivtrainer vorzeitig entlassen. Gegenüber allen anderen, habe ich Wort gehalten. Und es waren deren viele!

Doch wie war es auf der anderen Seite. Ohne Namen zu nennen, ein paar Beispiele.

Während der laufenden Rückrunde rief mich der Trainer der ersten Mannschaft an einem Mittwochmorgen an und bat um ein Gespräch über Mittag. 10 Tage später hat er bei einem anderen Verein wieder aktiv Fussball gespielt.

Der Trainer der ersten Mannschaft rief mich 10 Tage vor Trainingsstart an und teilte mir mit, dass er keine Motivation mehr verspüre unsere erste Mannschaft zu trainieren und zu führen.

Im Februar rief mich der Trainer der ersten Mannschaft an und teilte mir mit, dass er per sofort nicht mehr die erste Mannschaft trainieren wolle. Ich nahm dies zur Kenntnis und stellte die monatlichen Entschädigungszahlungen ein. Kurze Zeit darauf erhielt ich einen Anruf desselben mit der Reklamation, dass er kein Geld erhalten habe. Alles Weitere möchte ich nicht erzählen.

Ein neu auf die Rückrunde engagierter Trainer für die erste Mannschaft rief mich zwei Wochen vor Rückrundenstart an und sagte mir „entweder bin ich der falsche Trainer für die richtige Mannschaft oder ich bin der richtige Trainer für die falsche Mannschaft – ich trete per sofort von meinem Amt zurück.

Nur vier Beispiele von Trainern der ersten Mannschaft, welche ihre Zusage, ihr Versprechen, die erste Mannschaft für eine Saison zu trainieren nicht einhielten. Dazu kommen alle anderen Trainer, mit welchen wir gerne um ein weiteres Jahr verlängert hätten, doch diese ein anderes Angebot wahrnahmen oder aus anderen Gründen nicht mehr weitermachen wollten.

Ich habe hier nur von der ersten Mannschaft gesprochen. Es gilt hier festzuhalten, dass alle diese Trainer eine schöne Entschädigung erhielten.

Rechnen wir dies hoch auf durchschnittlich über 20 Mannschaften beim SCB, müssen wir davon ausgehen, das pro Saison immer 2 - 3 Trainer während der Saison zurücktreten, davonlaufen oder einfach alles liegen lassen.

Man wird enttäuscht und muss innerhalb kürzester Zeit eine Alternative finden. Es gilt festzuhalten, dass alle die, die einen neuen Trainer in solchen Situationen zu suchen haben, dies 365 Tage ehrenamtlich und entschädigungslos machen.

Ich habe es mir in meiner nun 20-jährigen Vorstandskarriere beim SCB zum ersten Mal erlaubt, die Zusammenarbeit mit einem Trainer auf Ende dieser Saison zu beenden und stelle Ihnen, Liebe Leser, die Frage, wie würden Sie in einer solchen Situation vorgehen? Normaler oder eingeschriebener Brief, E-Mail, sms oder einen Anruf an den Trainer mit dem Hinweis „ich muss mit Dir reden“ oder der Aussage „Wir möchten nicht mehr weiter mit Dir arbeiten“ oder der Begründung „Wir beenden unsere Zusammenarbeit, weil“.

Ich habe keine dieser Möglichkeiten wahrgenommen, sondern ein persönliches Gespräch „ohne Voranmeldung“ gesucht. Ich habe mich für die bisherige Arbeit bedankt und ihm meine Entscheidung (klar und deutlich auf Ende Saison) mitgeteilt. Auf eine Begründung wurde seitens des Trainers verzichtet. Es wurden mir in einer Selbstlaudatio die Verdienste kundgetan, welche ich mir geduldig anhörte und auf weitere Bemerkungen verzichtete.

Was ich dann in einem Mail des Trainers, welches an diverse Personen verschickt wurde, lesen musste, enttäuschte mich. Der Trainer enttäuschte mich. Der Mensch enttäuschte mich. Nach diesem Mail habe ich mich gefragt, warum ich das Ganze nicht einfach mit einem zweizeiligen Brief erledigt habe.

Es scheint in Binningen Mode zu werden, seinem Unmut kund zu tun, indem man mehreren Personen ein Mail zukommen lässt, worin man seine Sicht der Dinge darlegt. Dabei werden Personen involviert, welche mit der eigentlichen Sache gar nichts zu tun haben. Die Kumulation, auf diese Art zu kommunizieren, hat in dieser Saison unmögliche Formen angenommen. Ich werde mir überlegen, wie diese Unart der Kommunikation unterbunden werden kann, wobei ich mir auch finanzielle Konsequenzen vorbehalten werde.

Sind wir uns bewusst, dass dieser Fussballclub mehr als Fr. 300.000.— im Jahr kostet. Jeder Trainer erhält eine Entschädigung, was rund ein Drittel der Gesamtkosten ausmacht.

Überlegt Euch mal folgende Aufträge:

Sucht Euch dreissig Trainer für Fr. 100.000.—

Sucht Euch zehn Vorstandsmitglieder für nichts.

Ich möchte dazu nichts mehr sagen. Ich sage nur eins: Ich bin ersetzbar und ihr seid es auch.

Der SC Binningen ist ein grossartiger Fussballverein – er war es vor uns und wird es ohne Euch und irgendwann auch ohne mich immer noch sein!

J. Suter

Präsident (übrigens „ai“ für alle die es noch nicht wissen)

SC Binningen